

Pressemitteilung

Dreidimensionale Bilder aus dem Körperinneren

Es steht erst seit kurzer Zeit im Operationssaal – doch für die Ärzte ist das hochmoderne 3D-Laparoskopie-System für Schlüsselloch-Operationen im Bauchraum bereits nicht mehr weg zu denken. „Es ist wirklich genial“, freut sich Prof. Dr. Michael Neipp, Chefarzt der Klinik für Allgemein-, Gefäß- und Viszeralchirurgie.

Über kleine Hautschnitte werden die Instrumente mit zwei Miniaturkameras eingeführt. Die Kameras filmen parallel, eine spezielle Software wandelt die Bildsignale in dreidimensionale Darstellungen um, die auf mehreren Monitoren im Operationssaal wiedergegeben werden. „Es gibt einen zusätzlichen deckengeführten Monitor, den jeder so einstellen kann, wie er sie braucht“, erklärt Neipp. Um die gewünschte Wirkung zu erhalten, trägt das Operations-Team spezielle Brillen, ähnlich jenen, die aus 3D-Filmen im Kino bekannt sind. Die dreidimensionale Darstellung ermögliche dem Operateur ein räumliches Sehen mit großer Detailtreue. „Wenn wir in zweidimensionaler Technik operieren, kann das menschliche Auge im Grunde nur durch Erfahrung erkennen, was nah und fern ist – es ist, als ob wir einäugig gucken. Man sieht nicht wirklich räumlich“, erklärt Neipp. Durch die plastische dreidimensionale Darstellung könne das OP-Team nun noch zielsicherer und präziser arbeiten. „Das wird dazu führen, dass wir bei Krankheitsbildern minimalinvasiv operieren können, bei denen das bislang noch nicht möglich war“, sagt Neipp. „Es kann Eingriffe schneller und sicherer machen.“

Insbesondere bei großen Eingriffen in der Bauchhöhle komme das 3D-Laparoskopie-System zum Einsatz, erklärt Dr. Nadja Beuge, Leitende Oberärztin der Klinik für Allgemein-, Gefäß- und Viszeralchirurgie. Beispiele sind Eingriffe am Magen und der Leber, an den Nebennieren, der Milz oder am Zwerchfell. Aber auch in der Adipositaschirurgie kommt das Gerät zum Einsatz. „Es ist auch vorstellbar, dass wir mit Kollegen der Gynäkologie zusammen operieren, beispielsweise wenn es um den Beckenboden geht“, erklärt Beuge. Das 150.000 Euro teure Gerät wurde ohnehin gemeinschaftlich mit der Klinik für Urologie sowie der Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe angeschafft, so dass es auch dort zum Einsatz kommt.

Die Technik ist erst seit wenigen Monaten auf dem Markt. In den meisten anderen Häusern komme sie bislang vor allem in der Urologie zum Einsatz, erklärt Neipp. „So, wie wir es haben, ist es eine absolute Neuerung und relativ exklusiv.“ Das Klinikum Itzehoe ist damit für die Zukunft gerüstet. Der Chefarzt ist überzeugt davon, dass die 3D-Laparoskopie sich durchsetzen wird: „In zehn Jahren wird es Standard sein.“

Foto:

Dreidimensionale Darstellung: Prof. Dr. Michael Neipp, OP-Fachpfleger Lars Krämer, Operationstechnischer Assistent Mehdi Darvishi und Dr. Nadja Beuge (v.li.) präsentieren das 3D-Laparoskopie-System.



Itzehoe, 10.12.2015

Ansprechpartner:

Klinikum Itzehoe
Abteilung Öffentlichkeitsarbeit
Katrin Götz
Robert-Koch-Str. 2
25524 Itzehoe
Tel.: 04821 772-3114
k.goetz@kh-itzehoe.de
www.kh-itzehoe.de

Das Klinikum Itzehoe ist eines der größten Krankenhäuser in Schleswig-Holstein und Lehrkrankenhaus der Universitäten Kiel, Lübeck und Hamburg. Unseren Patienten bieten wir innovative medizinische Versorgung auf hohem Niveau und individuelle Pflege nach neuesten Standards. Als Unternehmen mit mehr als 2000 Mitarbeitern, davon 248 Auszubildende, sind wir effizient und zukunftsorientiert aufgestellt. Wirtschaftlicher Erfolg bestätigt unsere Arbeit. Wir sind Mitglied des Krankenhausverbundes 6K mit über 11.000 Mitarbeitern.

Weitere Infos unter: www.kh-itzehoe.de